

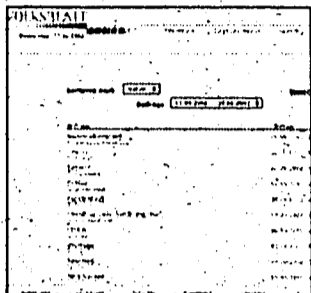
online

- «Port Royale»
- Internetumfrage: Tierschutzanwalt
- Nachrichten
- Neues von volksblatt.li

INTERNET

NEUES ZU VOLKSBLATT.LI

Gästebuch



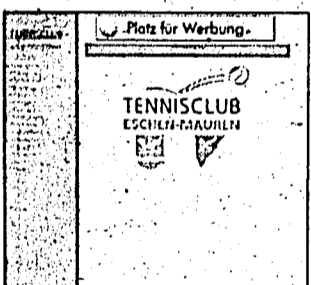
Kann ich auf eurer Homepage jemanden grüssen oder Anregungen geben? Natürlich, in unserem «Gästebuch» kann man der Freundin sagen, wie lieb sie ist, Geburtstagswünsche überbringen oder der Redaktion Ideen liefern.

Wie funktioniert das Gästebuch? Unter volksblatt.li auf Gästebuch klicken. Dort kann man die eingegebenen Einträge lesen und selber Grüsse schreiben. Einfach auf «Neuer Eintrag» klicken, Name, Adresse, Text eingeben und Beitrag abschicken.

Wer etwas Interessantes weiss, kann es Manuela Schädler unter mschaedler@volksblatt.li melden. Vielleicht erscheint die Geschichte auf unserer Internetseite volksblatt.li

NEUES VON GMGNET

TC Eschen-Mauren online



Ab nächster Woche ist auch der Tennisclub Eschen-Mauren mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten. Sie können die Seite über das LTV-Portal www.ltv.li oder direkt mit www.tceschen-mauren.li erreichen.



Falls Sie mehr Informationen wünschen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. net@gmg.li

www.gmg.net.li
Internet & Intranet-Lösungen
Projektierung
Software-Entwicklung
Programmierung
Schaan / Buchs

Abenteuerliche Wege

Historische Wirtschaftssimulation «Port Royale» – Bewährungsproben in Handel und Seeschlachten

FRANKFURT/MAIN: In Caracas gibt es nie genug Rum, und auf Martinique sind die Zuckerpreise niedrig. Wer sich mit dem neuen Computerspiel «Port Royale» in die frühe Neuzeit begibt, lernt schnell die Gesetze von Angebot und Nachfrage. Das komplexe Simulationsspiel bietet tagelangen Stoff für intelligenten Zeitvertreib auf tropischen Karibikinseln.

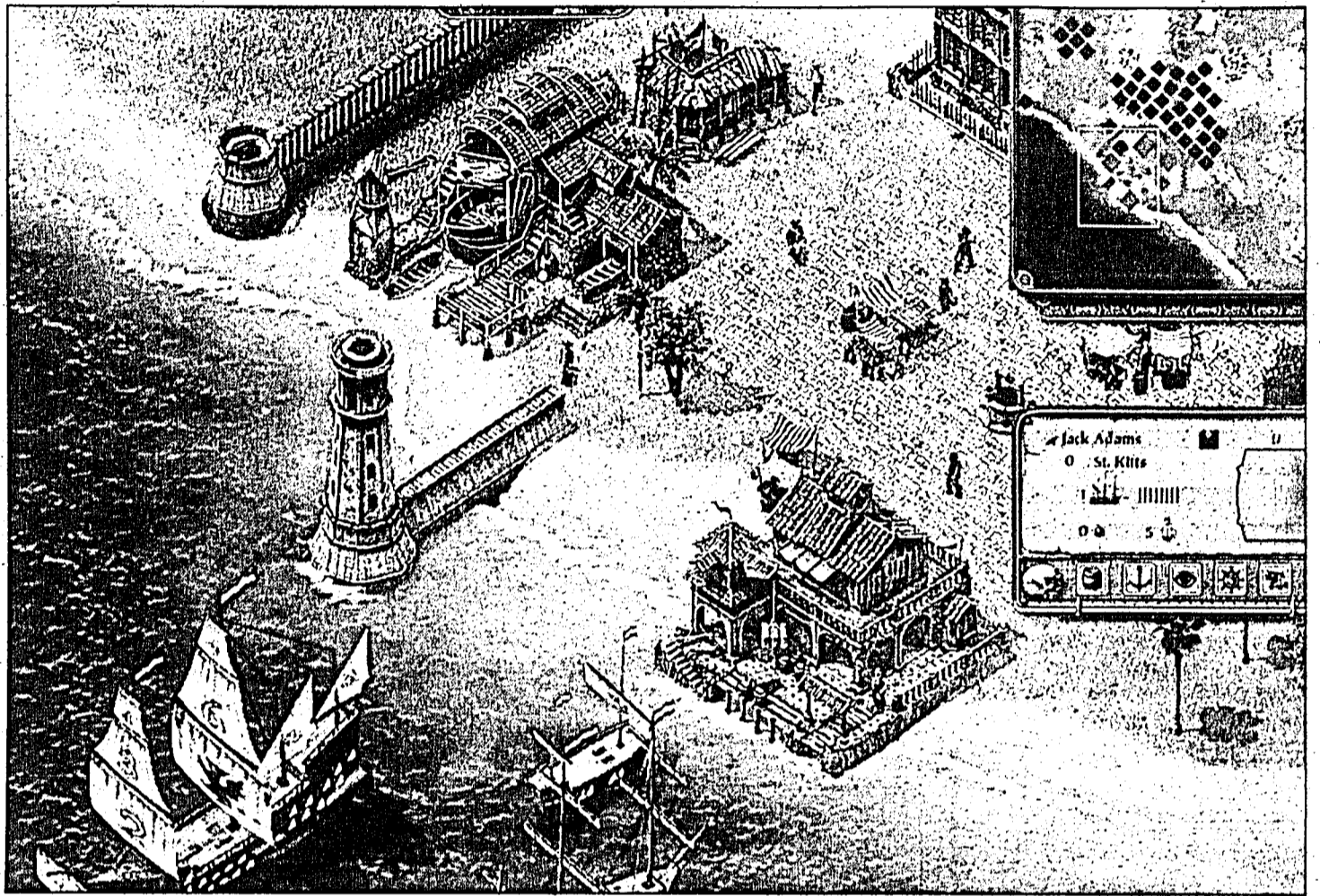
Peter Zschunke / AP

Wer schon den Vorgänger Patrizier 2 kennt, findet sich mit den neuen Segler-Abenteuern schnell zurecht. Neulinge sollten sich aber darauf einstellen, dass Port Royale etwas schwieriger ist als andere Spiele des Genres, bei denen die Entwicklung wie in «Empire Earth» vor allem durch blutige Schlachten vorangetrieben wird.

Seeschlachten mit Piraten oder den Schiffen einer feindlichen Kolonialmacht sind in Port Royale zunächst eher eine Dreingabe. Viel wichtiger ist der Handel. Der Spieler startet im Jahr 1570 mit einem Vermögen von 12 000 Goldstücken, einer stattlichen Brigg und einem Lagerhaus in der Stadt Margarita, die der Position auf der Karte zufolge wohl im heutigen Venezuela liegt. Zwischen Lager, Stadt und Schiff können beliebig Waren hin- und hergeschoben oder verkauft werden: Getreide, Rum, Salz, Holz, Ziegel und anderes mehr. Die Preise richten sich nach Angebot und Nachfrage und werden in Echtzeit berechnet: Wird die Brigg nur mit Tabak beladen, sieht man, wie der Preis mit jeder zusätzlich gekauften Einheit in die Höhe getrieben wird.

Handel und Produktion

Durch das geschickte Ausnutzen von Engpässen für be-



Lang und mühsam sind die Wege zu Reichtum und Ruhm: Der besondere Reiz des Spiels liegt in der Vielfalt der ständig gleichzeitig zu beachtenden Umstände. (Bild: Keystone)

stimmte Güter in den Städten der Region werden Handelsgewinne erzielt. Damit steigt nicht nur das Vermögen, sondern auch das eigene Ansehen – schliesslich soll es der Spieler einmal bis zum Gouverneur bringen. Aber nicht nur der Handel, auch die eigene Produktion ist wichtig. Bei der Errichtung eines Betriebs müssen nicht nur die Baukosten, sondern auch die Ausgaben für Lohn und Rohstoffe berücksichtigt werden. Wenn die Rum-Brennerei kein Holz und keinen Zucker mehr hat, kommt die Produktion zum Erliegen. Der Lohn für die Arbeiter muss aber weiter bezahlt werden.

Gewinne lassen sich in den Kauf weiterer Schiffe investieren. Ein Konvoi umfasst bis zu zehn Segler, von der kleinen

Pinasse bis zum Linienschiff. Auf hoher See kann es zu heftigen Gefechten mit Piraten oder den Schiffen feindlicher Kolonialmächte kommen. Eine siegreich überstandene Seeschlacht bringt ebenso wie andere Abenteuer Erfahrungspunkte, mit denen man langsam vom Gehilfen bis zum Kapitän eines Konvois aufsteigt. Aber je höher der Rang, desto schwieriger die Aufgaben, die man sich beim Gouverneur einer Stadt abzuholen hat.

Beten mit Mausclick

Lang und mühsam sind die Wege zu Reichtum und Ruhm: Der besondere Reiz des Spiels liegt in der Vielfalt der ständig gleichzeitig zu beachtenden Umstände. Zwar lassen sich einige Aktionen wie der Handel

mit fernen Städten automatisieren. Aber wenn man sich nicht immer wieder um alles kümmert, sinken Moral der Matrosen wie das eigene Ansehen in der Stadt – mit teilweise weit reichenden Folgen. Deshalb sollte man immer mal in die Kirche gehen – zu einer Spende oder zum Beten mit Mausclick. Stadt und Gouverneur bleiben gnädig gestimmt, wenn man ein Spital errichtet oder Geld für die Ausbesserung der Befestigungsanlagen gibt. Chronik und Logbuch halten alle wichtigen Ereignisse fest und können jederzeit aufgeschlagen werden, wenn man etwa vergessen hat, wie viele Fass Rum dem Gouverneur von Santiago geliefert werden sollen. Für dauerhaften Spielspass sorgen die vielen Details der

dreidimensionalen Grafik, die lebensnahe Soundkulisse und eine Spielwelt mit einer Grösse von 3000 mal 4000 Kilometern und 60 Städten, die erst nach und nach erschlossen werden. Im Multiplayer-Modus können sich bis zu acht Spieler im Internet zusammenfinden. Die Anforderungen von «Port Royale» bleiben in erträglichen Grenzen: Das Spiel benötigt einen Prozessor mit mindestens 450 Megahertz, 64 MB Arbeitsspeicher, eine 16-MB-Grafikkarte und rund 500 MB Platz auf der Festplatte. Flüssiger läuft der Rum die Kehlen herunter, wenn der Prozessor mehr als ein Gigahertz hat. Das Spiel des Herstellers Ascaron wird zum Preis von rund 50 Euro vertrieben. <http://www.ascaron.com/>

«Schnüffelgesetz» zurückgezogen

LONDON: Nach anhaltenden Protesten von Bürgerrechtsgruppen hat die britische Regierung ein Gesetz zurückgezogen, das der Polizei und anderen Behörden den Zugriff auf E-Mails ermöglichen sollte. Innenminister David Blunkett räumte ein, die Regierung habe das Ausmass des Protests gegen den «Regulation of Investigatory Powers Act» nicht erwartet. Die von den Gegnern als «Schnüffelgesetz» kritisierten Bestimmungen wurden vor zwei Jahren vom Parlament verabschiedet und sollten ein Bollwerk gegen das organisierte Verbrechen schaffen. Neben den E-Mail-Daten sollten die Internet- und Telefondiensteleister den Behörden auch Einblick in Daten geben, die bei der Nutzung des World Wide Webs und beim Telefonieren mit dem Handy anfallen.

Klassischer Spielspass in Serie

FRANKFURT: Eine ganze Serie anmutender Computerspiele hat die Firma Modern Games jetzt für den PC herausgebracht. Gemeinsam sind den Spielen ein Preis von 10,99 Euro und relativ niedrige Hardware-Anforderungen, weshalb auch die Besitzer älterer Computer nicht zu kurz kommen. Die Spiele bieten daher auch keine aufregende Grafik- oder Soundeffekte. Manche Spiele erinnern an die Anfangsjahre der PC-Ära oder Spielhallen. Trotzdem sind sie recht unterhaltsam. In der Reihe «Kult Compilation» sind jeweils zwei Spiele erschienen wie Outbreaker und Max Mole; in der Reihe «Planet Kult» gibt es Einzelspiele wie Treasure Island. Für die Spiele reicht ein PC mit einem Pentium-166-Prozessor, Windows 98, 32 MB Arbeitsspeicher und eine Grafikkarte mit 4 MB.

Betreiber verurteilt

TUNIS: Weben «Verbreitung falscher Informationen» ist der Betreiber einer kritischen Web-Site in Tunesien zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der 34-jährige Zouhair Yahyaoui hatte auf tunezine.com von Gerüchten berichtet, wonach im März ein Plan für einen Angriff auf den Präsidentenpalast in Karthago gescheitert sein soll. Kurz danach wurde er festgenommen, und der Zugang zu der Web-Site wurde in Tunesien blockiert. Die Menschenrechtsorganisation Reporter ohne Grenzen sprach von einem skandalösen Urteil und kritisierte, die Führung des seit 15 Jahren regierenden Präsidenten Zine el Abidine Ben Ali versuche, einen Gegner ihrer Politik zum Schweigen zu bringen. <http://www.tunezine.com/>

Grenzwertabsenkung befürchtet

BERLIN: Eine Absenkung der Grenzwerte für die Mobilfunkstrahlung brächte den UMTS-Netzbetreibern erhebliche Mehrkosten. «Wenn die Grenzwerte um den Faktor zehn gesenkt würden, würde das für alle Mobilfunkbetreiber beim Ausbau des UMTS-Netzes zusätzliche Kosten von acht bis zehn Milliarden Euro bedeuten», sagte Volker Hombach von T-Mobile in Berlin. Als «Grenzwertsenkung durch die Hintertür» kritisierte der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) die Richtlinien zur Vergabe des Umweltzeichens «Blauer Engel». Die Vergabe ist an einen niedrigen SAR-Wert geknüpft, der angibt, wie viel Energie beim Telefonieren vom Körper aufgenommen wird.

Internetumfrage

Resultat der Internetumfrage auf volksblatt.li von der letzten Woche:

- Wer wird Fussball-Weltmeister?
- Senegal 21,5 %
 - Spanien 6,2 %
 - Deutschland 23,1 %
 - England 0 %
 - Brasilien 38,5 %
 - USA 0 %
 - Südkorea 4,6 %
 - Türkei 6,2 %

Die Frage ab heute:

Im Kanton Zürich gibt es einen Tierschutzanwalt, der für die Rechte der Tiere einsteht. In Liechtenstein ist ein ähnliches Projekt geplant. Wie finden Sie die Idee?

- Gut
- Geht so
- Braucht es nicht